

Die österreichischen Grabungen in Ägyptisch-Nubien ¹⁾

Von KARL KROMER

(Mit 10 Tafeln)

Manuskript eingelangt am 18. Mai 1962

Die Grabungskampagne 1961/62

Die UNESCO hat alle ihre Mitgliedsstaaten aufgefordert, an der Rettung der archäologischen Denkmäler in Nubien, die durch den Bau des Sadd el Ali-Dammes bei Assuan überflutet werden, mitzuhelfen. Auch Österreich hat diesem Appell Folge geleistet und über Antrag von der ägyptischen Regierung einen Distrikt in Ägyptisch-Nubien für archäologische Rettungsarbeiten zugewiesen bekommen. Die Verbindung zur UNESCO bildet ein österreichisches Komitee, dem Hofrat Univ.-Prof. Dr. R. MEISTER und Frau Univ.-Prof. Dr. G. THAUSING vorstehen. Bereits im Vorjahr wurde der Verfasser gemeinsam mit Univ.-Doz. Dr. W. EHGARTNER vom Bundesministerium für Unterricht nach Nubien entsendet, um die Planungsarbeit für die österreichischen archäologischen Grabungen in Sayala durchzuführen (s. Bericht in „bustan“, Heft 2/1961).

Der Distrikt Sayala liegt ca. 130 km südlich von Assuan und ist nur mit dem Postdampfer der Sudan-Railway erreichbar, der einmal wöchentlich dort anlegt. Die einzelnen Weiler bzw. Gehöfte, die zu dem Distrikt zusammengefaßt werden, erstrecken sich über ca. 15 km an beiden Seiten des Ufers. Die Nordgrenze unseres Grabungsbereiches bildet das Khor Nasryia, die Südgrenze der Berg Umm Simbil. Bisher wurden in Sayala im Zuge der Survey-Untersuchungen vor dem ersten Weltkrieg einige Friedhöfe ausgegraben. Sie liegen aber alle unterhalb der 120-m-Meeresslinie und sind heute bereits unter Wasser gesetzt. Besondere Bedeutung kommt dem A-Gruppen-Gräberfeld Nr. 157 zu, in dem ein Würdezeichen eines Häuptlings aus fröhndynastischer Zeit gefunden wurde (der goldbelegte Stiel einer Steinkeule). Ein weiterer Friedhof der A-Gruppe lag im Südteil des Distriktes im Wadi Naam (Cem. 142). Am Ostufer sind an bisherigen Funden die C-Gruppen-Friedhöfe Nr. 155 und 156, am Westufer römische Bestattungen zu nennen.

Auf Grund der im Vorjahr gesammelten Erfahrung wurde der Plan für die Grabung im Winter 1961/62 erstellt. Dazu einige technische Daten:

¹⁾ Mit freundlicher Genehmigung der Schriftleitung von „bustan“ der Hammer-Purgstall-Gesellschaft, Wien, gedruckt.

Die österreichische Arbeitsgruppe gliederte sich wie folgt:

Univ.-Doz. Dr. Karl KROMER (Naturhistorisches Museum in Wien),
Leiter der Gruppe;

Univ.-Doz. Dr. W. EHGARTNER (Naturhistorisches Museum in Wien) für die
anthropologische Bearbeitung;

Manfred BIETAK

Reinhold ENGELMAYER

Peter GSCHAIDER

} Studenten der Ägyptologie bzw. Urgeschichte
an der Wiener Universität.

Von seiten des ägyptischen Antiquity Departments wurde der Expedition
Herr Ibrahim AMER aus Tanta als Inspektor beige stellt.

Die Expeditionsgruppe wurde in einem Zeltlager untergebracht, ein
Außenbord-Motorboot gewährleistete Beweglichkeit innerhalb des Distriktes.
Der Motor und zwei große Mannschaftszelte für die ägyptischen Arbeiter
wurden in dankenswerter Weise vom österreichischen Bundesheer zur Ver-
fügung gestellt. Die Dauer der Grabung in Sayala betrug 8 Wochen (vom
4. Dezember 1961 bis 26. Jänner 1962). Vor Beginn der Grabung hatte Herr
Doz. Dr. EHGARTNER es übernommen, das gesamte Expeditionsmaterial
von Wien bis Assuan zu begleiten und alle Zollformalitäten für die Einfuhr
der mehr als 1500 kg schweren Lager- und Ausrüstungsgegenstände zu erledigen.
Die Durchführung dieser Aufgabe schaffte erst die Voraussetzung für die
erste österreichische Grabung.

Auf Grund von Verhandlungen während der Vorexpedition im Jahre
1960/61 konnten 23 einheimische Spezialarbeiter aus Kuft angeworben werden.
Seit Jahrzehnten wird jedes Grabungsunternehmen in Ägypten normalerweise
mit Arbeitern durchgeführt, die nicht vom Grabungsort selbst stammen. Es
werden vielmehr Arbeiter aus Kuft herangezogen, die sich seit Generationen
auf Ausgrabungsarbeiten spezialisiert haben. Die 23 Kufti der österreichischen
Gruppe wurden von Rais Aly SADIQ SAID angeführt und gliederten sich in
7 Vorarbeiter und 15 Korbträger. Es verdient besonders hervorgehoben zu
werden, daß unter den Vorarbeitern sich ein alter Mann befand, der noch
unter Prof. H. JUNKER gegraben hatte. Die Auswahl der Kufti (die jeweils vom
Rais durchgeführt wird), die Qualität ihrer Arbeit, aber auch ihr Verhältnis
zur europäischen Expeditionsgruppe war ausgezeichnet.

Das schwierigste Problem für die Tätigkeit in Sayala war, die Mitglieder
der österreichischen Expeditionsgruppe gemeinsam mit dem ägyptischen
Inspektor mit allen für das Leben notwendigen Gebrauchsgegenständen und
Lebensmitteln zu versorgen. Da in Assuan Straße und Bahn enden und den
einzigsten Versorgungsweg zwischen Assuan und Wadi Halfa der Nil bildet,
mußten sämtliche Versorgungsgüter auf diesem Weg herangeschafft werden.

Die Zielsetzung der Arbeiten

Die erste Grabungskampagne wurde am Ostufer im Nordteil des Distriktes
durchgeführt. Die Erwartung des Fundanfalls bei archäologischen Grabungen

in Nubien ist nicht allzu hoch. Dazu kommt, daß bisher die aufgefundenen Skelettreste kaum oder gar nicht aufgesammelt und eine eingehende anthropologische Auswertung nicht durchgeführt wurde. Es schien daher aus mehreren Erwägungen heraus wünschenswert, gerade die Probleme eingehend herauszugreifen, die von anderen Grabungsmissionen nur am Rande oder überhaupt nicht behandelt werden. Als Zielsetzung für die erste Kampagne wurde daher festgesetzt:

1. Untersuchung von Grabbauten aus verschiedenen Epochen am Ostufer im Nordteil des Distriktes. Schwerpunkt der Arbeit sollte in der eingehenden zeichnerischen Aufnahme und Dokumentation der oft sehr komplizierten Anlagen liegen.

2. Aufsammlung und wissenschaftliche Bearbeitung des anfallenden Skelettmaterials.

3. Aufnahme der im ganzen Distrikt von Sayala an beiden Ufern festgestellten Felsbilder (Gravierungen und Malereien).

Die Ergebnisse der Grabung

Es konnten folgende archäologische Objekte während der ersten Kampagne ausgegraben werden:

1. Gräber der C-Gruppe (zweite Zwischenzeit, ca. 7.—17. Dyn.).

2. Gräber aus romano-nubischer Zeit (ca. 1.—3. Jahrh. n. Chr.)

3. ein Gräberfeld mit Pan-Graves (Beginn des Neuen Reiches, ca. 1700—1500 v. Chr.)

4. eine spätrömisch-byzantinische Grabanlage mit 67 Gräbern (ca. 4.—5. Jahrh. n. Chr.)

5. Siedlungsstellen der A-Gruppe (ca. 3000—2700 v. Chr.).

Insgesamt wurden in 112 Grabanlagen 119 Bestattungen ausgegraben. Der Anfall an Skeletten betrug 107 Individuen.

Die Gräber der C-Gruppe und die aus römisch-nubischer Zeit

Die Gräber der C-Gruppe bzw. die aus romano-nubischer Zeit befanden sich auf einer Fläche von beträchtlicher Ausdehnung zwischen den Höhenlinien 130 und 140 m. Sie lagen einzeln oder in kleinen Gruppen beisammen. Die Oberflächenzurichtung war unterschiedlich. Die C-Gruppengräber zeigten eine regelmäßige Aufschüttung aus Sand und kleinen Lesesteinen, im Inneren der Hügel befand sich ein Steinkreis oder eine Steintrommel aus fest zusammengefügteten Bruchsteinen. Die Bestattung war jeweils im Zentrum der Anlage in einer seichten Grube angelegt. Die extreme Hockerlage des Bestatteten war vorherrschend, häufig in einer Orientierung von Ost nach West (Schädel im Osten). Ein Großteil der Gräber war beraubt, an Beigaben fanden sich Tongefäßbruchstücke, organische Reste, Schleudersteine, Kaurischnecken und Perlen.

Die im gleichen Feld auftretenden Grabbauten aus romano-nubischer Zeit zeigten einen Überbau aus roh aufgeworfenen Bruchsteinen, hatten im

Innern eine längliche Grabgrube aus fest gefügten Bruchsteinen, die mit schweren Steinplatten abgedeckt war. Die Bestattungen lagen in gestreckter Rückenlage, West—Ost orientiert (Schädel im Westen).

An der Nordgrenze des Distriktes, wo zerklüfteter felsiger Boden besteht, zeigten die Gräber aus derselben Zeitperiode eine etwas andere Anlage. Man barg die Körper in enge, tiefe Felsspalten und häufte darüber große Bruchsteine auf. Mitunter waren die Felsspalten durch quergestellte Steine zu Grabkammern umgestaltet. An Beigaben fanden sich Tongefäße, Tongefäßbruchstücke, Bronzeringe, Perlen, Kaurischnecken und organische Substanzen.

Das Gräberfeld mit Pan-Graves ²⁾

Ein kleines Gräberfeld wurde weiter in der Wüste angetroffen. Es liegt ca. 1,5 km vom Nil entfernt, gegen den Fluß zu durch einen sanften Hang abgedeckt. Hier wurden auf engem Raum 12 Gräber ausgegraben. Damit war dieser Friedhof ausgebeutet. Die Grabgruben waren rund, tief eingesenkt, aber einfach ausgestattet. Häufig lag über dem Skelett eine kompakte Steinlage. Die Skelette lagen in Hockerlage, zumeist Nord-Süd orientiert (Schädel im Norden). An der Oberfläche konnten bei manchen Gräbern Steinkreise um die Grabgruben festgestellt werden, die aus größeren, einfach gelegten Steinen bestanden. Gegen Osten zu waren die Steinkreise jeweils auf eine Brandschicht aufgesetzt. Außerhalb der Ringe konnten mehrmals je zwei kleine, tiefe Löcher festgestellt werden, die organische Reste oder Tongefäßbruchstücke enthielten. An Beigaben waren diese Gräber verhältnismäßig reich: Keramik mit eingerissenem Netzmuster, schwarz gebänderte Ware, 1 kleines Alabastergefäß, 1 Steingefäß, Schminkpaletten aus Grünstein, viele Perlen aus Kalkstein bzw. aus Fayence und organische Reste.

Die spätromisch-byzantinische Grabanlage

Am Nordteil eines steil abfallenden Felsens mit vielen Felsbildern (Felsbildstelle 1), gleichzeitig an einem sehr markanten Punkt gelegen, fand sich eine Grabanlage aus spätromisch-byzantinischer Zeit mit 67 Gräbern. Die Anlage war annähernd rund, wengleich der westliche Rand abgerutscht und nicht mehr erhalten war. Aus Trockensteinmauern in ca. 50—60 cm Höhe errichtete Grabkammern waren mit großen Bruchsteinplatten abgedeckt und gruppierten sich in konzentrischen Kreisen um einen Mittelpunkt. Der ganze Bestattungsort war mit Sand und kleinen Bruchsteinen zu einem flachen Hügel aufgeschüttet. Zahlreiche Scherbenfunde unterhalb der ungestörten Aufschüttung und über den durch Steinplatten abgedeckten Grabkammern lassen den Bestattungsbrauch erkennen, daß nach der Grablegung, aber vor der Aufschüttung des Hügels, Tongefäße absichtlich zerbrochen wurden. Vereinzelt kamen auch Tongefäßbruchstücke durch Absinken in die Grabkammern. Die Skelette lagen in gestreckter Rückenlage, mitunter mehrere in einer Grab-

²⁾ Nach der charakteristischen Grabzurichtung benannt. „Pan“ im Deutschen mit Pfanne zu übersetzen.

kammer unmittelbar übereinander. An Beigaben wurden gefunden: Tongefäßbruchstücke, Perlen und viele organische Reste, darunter Bohnen und Weinkerne.

Die Siedlungsstellen der A-Gruppe

Die Siedlungsstellen liegen im Khor Nasryia am südöstlichen Khorrand nach einer starken Biegung des Khors nach Süden, daher sonnengeschützt. Die Khorsohle besteht aus feinem Sand. Die Ränder des Khors bilden Abris bzw. große zerklüftete Felsblöcke. Diese Abris und die Spalten zwischen den Felsblöcken wurden als Siedlungsflächen benützt. Die ausgegrabenen Stellen gliedern sich in 5 Abris und 2 Räume zwischen Felsblöcken (Raum I und II). Als Beispiel sei hier nur eine kurze Beschreibung von Abri 3 angeführt.

Vor dem Felsschutzdach lag eine im Halbkreis angelegte Steinsetzung, die dem gewachsenen Fels aufgelegt war. Der Abriraum war vermutlich ursprünglich durch ein Pultdach von der Steinsetzung zur Oberkante des Abris abgedeckt worden. Ein schmaler Zugang zwischen großen Steinblöcken führt zu einem ebenfalls bewohnten Raum (Raum I). Eine Feuerstelle war in die halbkreisförmige Steinsetzung eingebaut, drei weitere fanden sich innerhalb der Steinsetzung. Im Abriraum kam eine graue Kulturschicht zutage, an der Wand war eine kleine Sitzbank aus plattigen Steinen aufgebaut. Auf einem Steinblock der Steinsetzung fand sich in verkehrter Lage ein Teil einer Giraffendarstellung.

An Fundstücken kamen zutage: ein großer Mörser aus Sandstein, Bruchstücke von Steingefäßen, Tongefäßbruchstücke der „black-topped ware“, der „black mouthed ware“, der „mottled ware“³⁾, Straußeneischalen, Steingeräte und Schminkpaletten, die aus Tongefäßbruchstücken ausgeschnitten sind, Klopf- und Reibsteine sowie viele Silexgeräte.

Die Aufnahme der Felsbilder

Die Dokumentation der Felsbilder zur Erstellung eines Katalogs sämtlicher Felsbilder im Distrikt Sayala erfolgte nach folgenden Gesichtspunkten: Jedes Bild und jede Bildergruppe wurde photographisch festgehalten, nachdem die Ritzlinien mit Kreide eingefärbt waren. Alle Felsbilder wurden sodann im natürlichen Maßstab gezeichnet; Gruppen in ihrer Originallage zueinander, so daß anhand der Unterlagen nun jeder Fries originalgetreu dokumentiert ist.

Auf diese Weise wurden 46 große und 26 kleine Friese mit insgesamt über 800 Einzeldarstellungen bearbeitet. Der Verbrauch an technischem Zeichenpapier betrug dabei 300 m². Die Darstellungen gliedern sich in über 160 Schiffe, ca. 450 Rinder und Antilopen, 40 Giraffen, mehrere Elefanten, 50 Strauße, über 50 menschliche Darstellungen, Reiter und Kamele sowie 12 reichsägypische Inschriften.

Das schwierigste Problem bei der Auswertung der Felsbilddokumente ist ohne Zweifel ihre zeitliche Ordnung. Auch hier konnten einige neue An-

³⁾ Verschiedene Typen von Keramiken.

haltspunkte gewonnen werden. Verhältnismäßig leicht läßt sich die jüngste Schichte, die Kamelreiter, abgliedern. Sie ist zeitlich der arabischen Expansion und späteren Epochen zuzuschreiben. Kaum, daß hier in Sayala die unter Diokletian in Elephantine (Assuan) stationierte Kamelreitertruppe (295 n. Chr.) einen bildlichen Niederschlag gefunden hat. Ebenso klar scheint sich die älteste Felsbildschichte zu zeigen, die Darstellungen einer Fauna, die im Bereich von Unternubien mit dem Beginn der fröhndynastischen Zeit ausgestorben war: Giraffen, Elefanten und Strauße. Besondere Bedeutung kommt dabei dem in Abri 3 (Khor Nasryia) gefundenen Steinblock mit einem Teil einer Giraffendarstellung zu. Dadurch ist bewiesen, daß Giraffenbilder älter oder gleichzeitig mit der Siedlung der A-Gruppe sind, das heißt prä- oder fröhndynastisch.

Die vielen Schiffsdarstellungen können typologisch nach ihrer Bauart gegliedert werden: Typen entsprechend den Nagada II-Schiffen, reichs-ägyptischen Schiffen mit einer Kabine mittschiffs, hochbordigen römischen Schiffen, Vielrunderern der Spätzeit bis zu Darstellungen rezenter Felluken. Auch von der Masse der Tierdarstellungen kann man gewisse Gruppen näher bestimmen, z. B. Rinder mit Innenzeichnung, die Entsprechungen auf C-Gruppen-Keramik haben. Ein Großteil der Tier- und Menschendarstellungen ist allerdings erst nach einer eingehenden wissenschaftlichen Bearbeitung zeitlich einzustufen.

Nach Abschluß der Arbeiten in Sayala wurde das Expeditionsmaterial in einem gemieteten Raum aufbewahrt, das wissenschaftliche Instrumentar und alle Fundstücke nach Kairo transportiert. Durch die wertvolle Unterstützung des österreichischen Kulturbeauftragten für den Vorderen Orient, Herrn Dr. Bernhard STILLFRIED, konnte in kurzer Zeit die Kommission zusammentreten, die im Rahmen des UNESCO-Abkommens die Aufteilung der gewonnenen Funde durchführt. Von seiten der ägyptischen Altertumsverwaltung wurde die Teilung sehr großzügig vorgenommen, man ließ Österreich bis auf einige Belegstücke die ganze Fundmasse. Die Objekte wurden sofort nach Österreich transportiert. Die großzügige Entscheidung bei der Ausfuhr der archäologischen Fundobjekte konnte aber in ähnlicher Weise für die Skelettmaterialien nicht erreicht werden. Die 107 aufgesammelten Individuen mußten vorerst im Ägyptischen Museum in Kairo deponiert werden und es bleibt abzuwarten, ob sie nach Österreich gebracht werden dürfen oder in Ägypten verbleiben müssen ⁴⁾.

Tafelerklärungen

Taf. 1 oben: Der Distrikt Sayala, von Süden her gesehen. Nach der Fertigstellung des neuen Hochdammes „Sadd el Aali“ bei Assuan wird das ganze auf dem Bild sichtbare Gebiet überflutet werden.

Taf. 1 unten: Blick auf den nördlichen Abschnitt des Distriktes Sayala, wo der Hauptteil der österreichischen Ausgrabungen 1961/62 erfolgte.

Taf. 2 oben: Grabanlage der C-Gruppe aus der zweiten Zwischenzeit.

⁴⁾ Die Skelette sind inzwischen eingetroffen.

Taf. 2 unten: Halbfreigelegte Grabanlage der C-Gruppe. In der Mitte die Grabgrube, in die der Leichnam in Hockerlage bestattet wurde. Rechts die eine Hälfte des gesetzten Steinkreises.

Taf. 3: Kufti bei der Arbeit. Die Vorarbeiter beim sorgfältigen Abdecken der Sandoberfläche, um eventuelle Brandschichten freizulegen. Das Abraummateriale wird in Bastkörbe gefüllt und von den jüngeren „Korbträgern“ abseits getragen.

Taf. 4: Noch nicht vollständig freigelegtes Skelett eines Grabes der C-Gruppe. Charakteristisch für diese Gräber ist u. a. die linke Hockerlage der Leichen.

Taf. 5 oben: Skelett eines Kleinkindes aus einem Grabe der „Pan Graves“ in der tiefen, glatt ausgestochenen, ovalen Grabgrube.

Taf. 5 unten: Skelett eines Mannes aus der romano-nubischen Periode. Der Leichnam war in eine Felsspalte gelegt und diese mit großen Steinen zugedeckt worden.

Taf. 6: Skelett eines Mannes aus einem Grabe der „Pan Graves“. Vor dem Gesicht eine Tonschüssel. Neben dem linken Oberarm die Reste einer Perlenkette.

Taf. 7: Kleines Gefäß aus Alabaster, Perlen aus Fayence und Kette aus Kalksteinscheibchen. Alle aus Gräbern der „Pan Graves“.

Taf. 8 oben: Kufti beim Freilegen einer großen Grabanlage mit mehreren Bestattungen aus der romano-nubischen Periode. Auf dem Grabhügel, in dunkler Kleidung, der Rais, der die Arbeit der Kufti überwacht und leitet.

Taf. 8 unten: Links: Kleine Vase aus Alabaster aus einem Grabe der „Pan Graves“; rechts: Felszeichnung mit einem Schiff aus der Römerzeit.

Taf. 9: Felszeichnungen mit Darstellungen von Menschen, Rindern, Giraffen, Straußen und einem Schiff. Die Zeichnungen wurden photographiert, nachdem sie mit Kreide eingefärbt worden waren.

Taf. 10 links: Bei der Protokollierung des Knochenmateriales. Zugleich ein Blick auf das Zeltlager.

Taf. 10 rechts: Die protokollierten und beschrifteten Skelette wurden in Plastiksäcke eingeschweißt und später für den Transport in Kisten verpackt.

Anhang

Die menschlichen Skelette aus der österreichischen Grabung in Ägyptisch-Nubien 1961/62

Von WILHELM EHGARTNER

Manuskript eingelangt am 11. Juli 1962

Österreich ist vorläufig der einzige Staat, der an den gegenwärtigen Ausgrabungen im Rahmen des UNESCO-Hilfsprogrammes zur Rettung nubischer Altertümer einen physischen Anthropologen teilnehmen läßt, damit auch die anfallenden menschlichen Skelette fachgemäß aufgesammelt werden. Zwei Gründe sind dafür in besonderer Weise maßgebend.

In der Sammlung der Anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien befinden sich u. a. 765 menschliche Skelette aus altägyptischen Gräbern. Sie wurden seinerzeit von H. JUNKER ausgegraben und stammen aus den nubischen Gräberfeldern von Toshke (55)¹⁾, Ermene (313) und

¹⁾ G. GRUBER-MENNINGER, Anthropologische Untersuchung an 40 Schädeln des nubischen Mittleren Reiches aus Toshke. Akad. Wiss. Wien. Phil.-hist. Kl. Denkschr. 68 (1), S. 91–144, Wien 1926.